

Ehrenamtskonferenz am 25. September 2024

Gemeinsam. Engagieren. Demokratie stärken. Wie freiwilliges Engagement die Gesellschaft zusammenhält!

Im Fokus der diesjährigen Ehrenamtskonferenz stand die Bedeutung des freiwilligen Engagements für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und eine starke Demokratie. Dabei ging es insbesondere um die Frage, welche Rolle und Verantwortung Engagierte haben, wenn sich menschenrechts- oder demokratiefeindliche Haltungen in Vereinen zeigen. Eingeladen hatten der Fachdienst Partizipation, Ehrenamt und Sport des Landkreises Marburg-Biedenkopf und die Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf e.V. Rund 100 engagierte Bürgerinnen und Bürger waren der Einladung gefolgt.

Auf dem Programm stand ein Impulsvortrag von Dr. Holger-Backhaus-Maul, Soziologe und Verwaltungswissenschaftler aus Halle (Saale). Im Anschluss an den Vortrag gab es viel Raum für den Austausch mit den Teilnehmenden.

Landrat Jens Womelsdorf betonte in seiner Eröffnungsrede, dass jede Form des freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements für unser Gemeinwesen wichtig sei. Demokratie lebe von der Beteiligung und dem Einsatz jedes und jeder Einzelnen. „Dies gilt vor allem in Zeiten, in denen der gesellschaftliche Zusammenhalt auf die Probe gestellt wird“, so Womelsdorf.



Referent Dr. Holger Backhaus-Maul ging in seinem anschließenden Impulsvortrag noch einen Schritt weiter mit seiner These: „Engagement ist unter den Bedingungen einer demokratischen Gesellschaft mehr als *gute Taten* – es bedeutet auch, Konflikte einzugehen und Auseinandersetzung über Vorstellungen von Gesellschaft und Politik zu führen.“

**Teil 1: Impulsvortrag von Dr. Holger Backhaus-Maul:
„Über viel Engagement, eine in Würde ergraute Demokratie und einen am Rand
polarisierten gesellschaftlichen Zusammenhalt“**



Dr. Holger Backhaus-Maul ist Soziologe und Verwaltungswissenschaftler an der [Universität Halle-Wittenberg](#) und im [Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt \(FGZ\)](#).

Kernpunkte des Vortrags

1. Engagement
2. Demokratie
3. Gesellschaftlicher Zusammenhalt
4. Frohe Botschaft: Engagement?

1. Engagement

Dr. Backhaus-Maul ging zunächst auf die Definition des Begriffs Engagement ein. Als Engagement bezeichne man Tätigkeiten, die freiwillig, unentgeltlich, gemeinschaftlich, mit Bezug auf das Gemeinwohl und im öffentlichen Raum geleistet werden. Varianten seien: ehrenamtliches, bürgerschaftliches oder freiwilliges Engagement.

Er verwies auf die Institution der kommunalen Selbstverwaltung (Artikel 28 GG), die insbesondere auch das Engagement umfasse, das gefördert und mit entsprechenden Ressourcen unterlegt werden müsse.

Des Weiteren bezog er sich auf den *Deutschen Freiwilligensurvey 2019*, demzufolge sich 39,7 Prozent der über 13-Jährigen aktuell engagierten. Die Schwerpunkte des Engagements lägen in den Bereichen Sport und Bewegung sowie Freizeit. Im ländlichen Raum sei eine relativ hohe Engagementquote zu verzeichnen. Bildung und Einkommen verstärkten die Bereitschaft zum Engagement. Innerhalb von Deutschland gebe es jedoch Differenzen: Das Engagement nehme von Süden nach Norden ab und auch von Westen nach Osten. Die geringste Engagementquote wiesen Regionen in Sachsen-Anhalt auf.

Hintergrund

Der Deutsche Freiwilligensurvey (FWS) ist eine repräsentative telefonische Befragung zum freiwilligen Engagement in Deutschland, die sich an Personen ab 14 Jahren richtet. Die Daten des Freiwilligensurveys wurden bislang fünf Mal in den Jahren 1999, 2004, 2009, 2014 und 2019 erhoben. Die Ergebnisse des Freiwilligensurvey sind wichtig für die Gestaltung der Engagementpolitik von Bund, Ländern und Kommunen. Sie sind auch für Vereine, Verbände, Stiftungen und Bürgerinitiativen wertvoll, um etwas über gesellschaftliche Trends und den Wandel im freiwilligen Engagement zu erfahren und darauf zu reagieren.

Weitere Informationen: [BMFSFJ - Der Deutsche Freiwilligensurvey](#)

Laut Dr. Backhaus-Maul ist die Frage, wie Engagement in Zeiten des dynamischen sozialen Wandels unterstützt werden könne, von zentraler Bedeutung. Ein früher Einstieg ins Engagement sei wegweisend für eine dauerhafte Bereitschaft, sich zu engagieren. Dies könne z.B. durch unser Bildungssystem gefördert werden (*Engagement lernen/Service Learning*). Ebenso brauche es attraktive Rahmenbedingungen, um das Engagement zu würdigen – mehr als nette Worte von (Kommunal)-Politiker*innen.

In der Regel finde Engagement in organisierter Form statt. Non-Profit Organisationen falle es zunehmend schwerer, Engagierte an sich zu binden. Vor allem für junge Menschen seien klassische Vereine häufig nicht attraktiv genug, da junges Engagement sich anders organisiere. Der Trend gehe hin zu mehr Individualisierung, Informalität und Digitalisierung.

Dr. Backhaus-Maul sprach auch die „dunkle Seite des Engagements“ an: Organisationen im rechtspopulistischen und rechtsradikalen Milieu. Lange Zeit sei der allgemeine Tenor gewesen, dass man sich mit diesen nicht beschäftigen müsse und eine (wie auch immer geartete) „Brandmauer“ ausreiche. Inzwischen sei aber klar, dass **man um eine Auseinandersetzung mit „den Anderen“ nicht länger herumkomme**. Wichtig sei die Einhaltung von Spielregeln für die Auseinandersetzung.

2. Demokratie

Im Hinblick auf den Titel der Veranstaltung „Gemeinsam. Engagieren. Demokratie stärken.“ erläuterte der Referent, dass Demokratie verschiedene Formen oder Pole haben könne (von präsidial-autokratisch bis hin zu direktdemokratisch). Unsere liberale repräsentative Demokratie habe auch Schwachstellen. Vor Jahrzehnten habe es schon Stimmen gegeben, die eine Anpassung und mehr Partizipation forderten. Es stelle sich die Frage, was Engagement zur Demokratie beitragen könne.

3. Gesellschaftlicher Zusammenhalt

In diesem Teil seines Vortrags sprach Dr. Backhaus-Maul unter anderem über die Menschen, die unsere Gesellschaft spalten wollten. Er bezeichnete sie als

„Spaltungsunternehmer*innen“, die versuchten ein dunkles Bild von der Wirklichkeit zu zeichnen und Angstszenarien aufzubauen. Sie inszenierten sich medial; ihre Inhalte entsprächen aber nicht der Realität.

Innerhalb der Gesellschaft gebe es zwar eine stabile, breite und heterogene Mitte. Leider sei diese sehr schweigsam, was für unsere Form der Demokratie kritisch, wenn nicht gar gefährdend sei.

4. Frohe Botschaft: Engagement?

Dr. Backhaus-Maul erörterte die Frage, ob Engagement immer „Zusammenhalt stiftend“ ist und verwendete dabei die Begriffe „bridging“ (Brücken bilden, überbrücken) und „bounding“ (begrenzen, ausgrenzen).

Engagement könne durchaus zwiespältig gesehen werden. Auf der einen Seite stehe das Engagement als „konstruktiv-kreatives Tun“. Menschen, die sich in diesem Sinne engagierten, seien aufgeschlossen und empathisch gegenüber anderen und hätten ein Interesse sowohl am nahen Umfeld als auch am Weltgeschehen (bridging).

Auf der anderen Seite gebe es aber auch das Engagement unter gleichgesinnten Menschen, die sich nur für das Anliegen ihrer Gruppe einsetzten und dabei die Anliegen anderer Gruppen und Milieus ignorierten, ausschlossen oder sogar bekämpften. Diese Form des Engagements sei das Gegenteil von „Zusammenhalt stiftend“ (bounding).

Am Ende seines Vortrags konstatierte Dr. Backhaus-Maul, dass es im Engagement und in Nonprofit-Organisationen einige „Leerstellen“ im Hinblick auf deren gesellschaftspolitische Rolle und Selbstverständnis gebe. Organisationen sähen sich oft nicht als gesellschaftspolitische Akteure. Sie seien jedoch wichtige Protagonisten für den Erhalt und die Weiterentwicklung einer liberalen repräsentativen Demokratie sowie für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. **Den Einsatz für eine starke Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt könnten engagierte Bürgerinnen und Bürger nicht allein der demokratischen Parteipolitik überlassen.**

Teil 2: Aktive Pause – Austausch in Kleingruppen

Im Anschluss an den Vortrag hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich anhand eines Zitats von Dr. Backhaus-Maul zu verschiedenen Fragen in Kleingruppen auszutauschen:

„Engagement ist unter den Bedingungen einer demokratischen Gesellschaft mehr als gute Taten – es bedeutet auch, Konflikte einzugehen und Auseinandersetzung über Vorstellungen von Gesellschaft und Politik zu führen.“



Fragen dazu:

- Wie stehen Sie zu dieser Aussage?
- Was bedeutet es für Sie bzw. wie schwer fällt es Ihnen, Haltung zu zeigen?
- Wie erleben Sie dies in Ihren Vereinen / Ihrem Engagement?

Teil 3: Austausch im Plenum

Nach der aktiven Pause gingen die Moderatorinnen zunächst noch einmal auf den Begriff „Haltung“ ein und schlugen damit den Bogen zum vorangegangenen Austausch in Kleingruppen.

Haltung zeigen – Was bedeutet das?

Nach der Definition der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik:

- sich zuständig zu fühlen für die eigenen Belange und die der Gemeinschaft
- konstruktiv streiten zu können
- eigene Interessen vertreten zu können
- sich in andere hineinversetzen zu können
- es aushalten zu können, wenn man sich nicht durchsetzen kann

Quelle: Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V., ABC der Demokratiepädagogik, Begriff „Haltung“

Anschließend wurde der Austausch im Plenum eröffnet. Die Teilnehmenden waren eingeladen, zu verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen.



Themenbereich 1: Haltung, Rolle und Verantwortung

- Was bedeuten „Demokratie“ und „Zusammenhalt“ im Rahmen Ihres Engagements?
- Wie gehen Sie miteinander um? Wie gehen Sie z.B. mit Konflikten und unterschiedlichen Meinungen um?
- Wie sehen Sie Ihre Rolle / Position, wenn es darum geht, demokratische Werte zu schützen?

Themenbereich 2: Möglichkeiten und Grenzen

- Welchen Beitrag kann Ihr Engagement leisten?
- Welche Möglichkeiten haben Sie als Engagierte (auch im Kleinen)? Wo fängt Demokratieförderung an?
- Was hilft Ihnen im Umgang mit menschen- oder demokratiefeindlichen Positionen? Welche Unterstützung brauchen Sie?

Beiträge der Teilnehmenden – Blitzlichter

Frage: Wie gehen Sie miteinander um? Wie gehen Sie z.B. mit Konflikten und unterschiedlichen Meinungen um?

„Es kracht immer mal im Team, dann reißen wir uns wieder zusammen. Konflikte werden ausgetragen und das klappt gut.“

„Es ist wichtig mit anderen Interessensgruppen ins Gespräch zu gehen und wir müssen lernen, über die Interessensgruppen hinaus ins Gespräch zu kommen. Politik und Organisationen verschließen sich davor und das ist nicht gut.“

„... Wir versuchen es allen Beteiligten recht zu machen und legen großen Wert auf die Jugendarbeit, bei welcher wir versuchen, Weltoffenheit und gute Werte zu vermitteln.“

„Große Polarisierung wird von außen aufgebauscht. Freiwilliges Engagement ist ein schöner Ort zum Austausch.“

Frage: Wie sehen Sie Ihre Rolle/Position, wenn es darum geht, demokratische Werte zu schützen?

Zu einem Erfahrungsbericht aus dem Gesundheitswesen:

„Menschen, die diskriminiert werden, müssen ermutigt und dabei unterstützt werden, gegen Vorfälle vorzugehen. Leider empfinden Betroffene die Situation oft als ausweglos, weil sie sich nicht als mächtig genug empfinden gegen Personen in leitenden Funktionen vorzugehen.“

„Wenn die Leute keine Haltung zeigen, kann sich nichts verändern! Etwas ansprechen, Konflikte formulieren und in den Diskurs gehen! In unserer Arbeit müssen wir uns dessen bewusst werden, nur so können wir uns in der Zivilgesellschaft einbringen.“

„Haltung zeigen ist nicht nur im Engagement wichtig.“

Zu den Spielregeln im Internet:

„Alles was gesagt wurde, betrifft den analogen Raum und ist richtig. Allerdings wird ein riesiger Raum außer Acht gelassen: Das Internet macht für die meisten Kinder und Jugendlichen einen Großteil ihrer Lebenswelt aus. Im Internet gelten andere Spielregeln: Es schauen mehr Menschen zu und die Konflikte sind auch anders. Wie geht man z.B. mit Fake News um, wie funktionieren TikTok oder Bots? Vieles fehlt im digitalen Raum, Verbands- und Vereinslandschaft muss versuchen, sich auch im Internet zu behaupten.“

Antwort Landrat darauf: „Politik würde am liebsten die Augen zu machen mit Blick auf Social Media. Der Diskurs ist wichtig, im Internet aber schwer. Algorithmen verändern sich und alles ist stets im Wandel, aber man kann dennoch reinkommen und Anschluss finden. So könnte man Jugendliche aus Vereinen gewinnen, die von ihrem Engagement auf Social Media berichten.“

Zur Aussage des Referenten, dass gute Taten allein nicht ausreichen:

Kommentar Dr. Backhaus-Maul: „Die gute Tat ist nicht schlecht, sie muss aber mit weiteren Aktivitäten untermauert werden. Gemeinsam Gutes zu tun, hilft dabei, neue Leute zu erreichen und die schweigende Mitte in Bewegung zu bringen. Der Austausch im Ehrenamt über gesellschaftliche und politische Fragen wäre wichtig, findet jedoch nur selten statt. Wir müssen uns konstruktiv und unaufgeregt auseinandersetzen, unabhängig von parteipolitischen Orientierungen. Engagement ist dafür ein guter Ort.“

Teil 4: Unterstützungsangebote und Tipps für die Praxis

Zum Ende der Veranstaltung gaben Susanne Batz und Doris Heineck noch einige Tipps für die Praxis und nannten Unterstützungs- und Beratungsangebote.

Tipps für die Praxis – Welche Möglichkeiten haben Sie?

- Klarheit verschaffen über die eigene Haltung und die Werte
 - Wofür stehen wir?
 - Wie wollen wir miteinander umgehen?
 - Was wollen wir nicht im Verein haben?
- Leitbild entwickeln, Satzung anpassen (z.B. Präambel)
- Fortbildungen zum Thema besuchen
- Beratungsangebote nutzen
- Vernetzen mit anderen Akteur*innen (z.B. Aktionsbündnis für Demokratie und gegen Rechtsextremismus)

Beratungsangebote – An wen kann ich mich noch wenden?

- Landessportbund Hessen und die Sportjugend Hessen
- Demokratiezentrum im Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus
- Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V.
- Fachdienst Partizipation, Ehrenamt und Sport sowie Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf e.V.

Abschlussworte

Landrat Jens Womelsdorf bezog sich in seinen Abschlussworten auf ein Zitat von Perikles und unterstrich, dass sich gute Bürgerinnen und Bürger in die Gesellschaft einbringen. Während die Gesellschaft immer individualisierter werde, seien Vereine das Gegenteil. „Vereine sind etwas Besonderes. Sie schaffen Gemeinschaft und bieten die Möglichkeit, aufeinanderzutreffen und miteinander ins Gespräch zu kommen. **Im Gespräch zu bleiben, ist wichtig.**“

Dr. Backhaus-Maul ergänzte abschließend, dass Vereine (egal ob Karnevalsverein oder die Freiwillige Feuerwehr) und organisiertes Engagement Orte seien, an denen die Gesellschaft in Gänze zusammentreffe. Engagement sei vielerorts jedoch wie ein Schrebergarten, in dem jeder sein eigenes Ding und man sich gegenseitig Konkurrenz mache. Wenn Engagement weiterhin so organisiert bleibe, könne es sein Potenzial nicht entfalten. Das Potenzial liege bei den Engagierten selbst. Sie könnten sich ihrer Verantwortung nicht entziehen, denn sie seien in der ersten Reihe, um gesellschaftspolitische Themen anzugehen. Um zukunftsfähig zu bleiben, müsse sich Engagement für digitale Formen öffnen und ethnisch pluraler aufstellen.

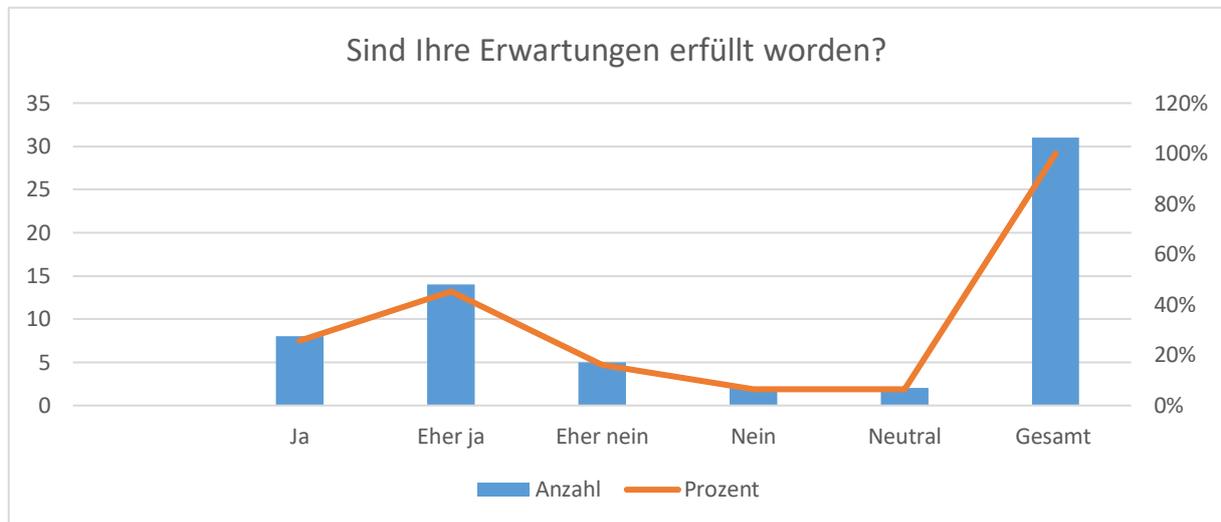
„Wir als Bürgerinnen und Bürger müssen und können jetzt Positionen beziehen und Haltungen zeigen für die liberale repräsentative Demokratie. Bürgerschaftliches Engagement kann und muss wirkmächtig zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen.“

Wie geht es weiter?

Die Moderatorinnen Susanne Batz und Doris Heineck betonten am Ende der Veranstaltung, dass das Thema der Ehrenamtskonferenz sehr facettenreich sei und man im Rahmen der Veranstaltung nur Teilbereiche habe anreißen können. Mit der Ehrenamtskonferenz sei das Thema angestoßen worden. Im nächsten Schritt werden nun überlegt, mit welchen Angeboten man das Thema sinnvoll fortführen könne.

Feedback der Teilnehmenden

Nach der Veranstaltung hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, das Veranstaltung über einen Feedback-Bogen zu bewerten. 31 Personen nutzten die Gelegenheit, eine Rückmeldung zu geben.



Alles in allem hat die Veranstaltung viel positives Feedback erhalten. Mehr als zwei Drittel der Personen, die ein Feedback abgegeben haben, waren mit der Veranstaltung zufrieden. Es gab jedoch auch kritische Anmerkungen. Grundsätzliche waren sich die Teilnehmenden jedoch einig, dass das Thema wichtig ist und fortgeführt werden sollte. Im nächsten Schritt müsse nach den eher theoretischen Ansätzen im Rahmen der Ehrenamtskonferenz jedoch noch mehr Praxisbezug hergestellt werden.

Kontakte

Servicestelle für Vereine und Engagierte

Susanne Batz

Telefon:
06421 405-1789

E-Mail:
ehrenamt@marburg-biedenkopf.de

Internet:
www.ehrenamt.marburg-biedenkopf.de

Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf e.V.

Doris Heineck, Katja Kirsch

Telefon
06421 270516

E-Mail:
info@freiwilligenagentur-marburg.de

Internet:
www.freiwilligenagentur-marburg.de